

Sachdokumentation:

Signatur: DS 1671

Permalink: www.sachdokumentation.ch/bestand/ds/1671



Nutzungsbestimmungen

Dieses elektronische Dokument wird vom Schweizerischen Sozialarchiv zur Verfügung gestellt. Es kann in der angebotenen Form für den Eigengebrauch reproduziert und genutzt werden (private Verwendung, inkl. Lehre und Forschung). Für das Einhalten der urheberrechtlichen Bestimmungen ist der/die Nutzer/in verantwortlich. Jede Verwendung muss mit einem Quellennachweis versehen sein.

Zitierweise für graue Literatur

Elektronische Broschüren und Flugschriften (DS) aus den Dossiers der Sachdokumentation des Sozialarchivs werden gemäss den üblichen Zitierrichtlinien für wissenschaftliche Literatur wenn möglich einzeln zitiert. Es ist jedoch sinnvoll, die verwendeten thematischen Dossiers ebenfalls zu zitieren. Anzugeben sind demnach die Signatur des einzelnen Dokuments sowie das zugehörige Dossier.

Personenfreizügigkeit

Positionspapier der young european swiss

*Die **young european swiss** / **yes** fordert sowohl aufgrund der zahlreichen Vorteile auf individueller Ebene, als auch aufgrund der praktisch unbestreitbaren wirtschaftlichen Notwendigkeit mit Nachdruck die Beibehaltung der Personenfreizügigkeit mit der EU. Besonders jüngere Generationen profitieren von der individuellen Bewegungsfreiheit innerhalb der Union und der ausgezeichneten wirtschaftlichen Lage der Schweiz, die durch die Personenfreizügigkeit ermöglicht wurde.*

Im Falle einer Kündigung der Personenfreizügigkeit würde die Schweizer Wirtschaft und der Bildungsstandort massiv an Wettbewerbsfähigkeit einbüßen und somit würden vor allem neu in den Arbeitsmarkt eintretende Junge die Zeche zahlen.

Unmittelbar spürbare Vorteile auf individueller Ebene

Neben den wirtschaftlichen Vorteilen, die schwer zu bestreiten sind, bieten die Bilateralen der Schweizer Bevölkerung weitere Vorteile, indem sie internationale Mobilität stark vereinfachen. Insbesondere jüngere Generationen profitieren von Austauschprogrammen wie Erasmus, beziehungsweise seit Februar 2014 deren Substituten, oder von Praktikums- und Arbeitsstellen im europäischen Ausland. Die Jugend ist heute dank Internet und Social Media international vernetzt. Internationale Kontakte und Erfahrungen bereichern nicht nur den Lebenslauf, sondern sie ermöglichen auch den Aufbau von interkultureller Kompetenz und schaffen unzählige Erfahrungen, welche im Berufsleben wichtig sein können. Transnationale Mobilität ist ein elementarer Bestandteil, um in einer globalisierten Welt mithalten zu können. Deshalb ist das Abkommen zur Personenfreizügigkeit nicht nur auf volkswirtschaftlicher Ebene attraktiv, sondern bereichert das Leben der Individuen direkt und betrifft die Gestaltung unseres Lebens unmittelbar wie kaum ein anderer internationaler Vertrag.

Dank der Personenfreizügigkeit konnte zudem massiv Bürokratie abgebaut werden und berufliche Auslandsaufenthalte sind müheloser als zu Zeiten, in denen für Arbeitnehmer und Unternehmer noch ein bürokratischer Marathon dem Engagement im Ausland voranging.

Überwältigende wirtschaftliche Vorteile

Die Personenfreizügigkeit garantiert uns Schweizerinnen und Schweizern nicht nur das Recht, uns nach Wahl in einem EU-Mitgliedstaat niederzulassen und dort zu arbeiten, sondern hat sich in den letzten Jahren auch als zentral für den Schweizer Wohlstand erwiesen.

Die Öffnung des Arbeitsmarktes hat der Schweiz einen Anstieg der Arbeitsproduktivität und des Wirtschaftswachstums sowie eine verbesserte Fiskalbilanz beschert. Der einheimische Arbeitsmarkt konnte nach den Bedürfnissen der Wirtschaft gezielt durch Arbeitskräfte aus der EU ergänzt werden. Ausserdem wird durch die Personenfreizügigkeit die Überalterung der in der Schweiz wohnhaften Bevölkerung verlangsamt, was wiederum die Sozialversicherungen entlastet. Durch all diese Effekte wird der Wirtschaftsstandort Schweiz gestärkt.

Die Gleichung ist einfach: Ohne Personenfreizügigkeit kein Wohlstand in der Schweiz. Das wissen gerade jene Branchen, die besonders von der Personenfreizügigkeit profitieren, weil sie einen beträchtlichen Teil ihrer Arbeitskräfte aus der EU rekrutieren. Dazu gehören insbesondere die Landwirtschaft, das Bau- und Gastgewerbe, die Forschung oder auch das Gesundheits- und Bildungswesen. Von einer Verdrängung Schweizer Arbeitnehmer kann dabei nicht gesprochen werden, denn der Schweizer Arbeitsmarkt hat die Zuwanderung seit der schrittweisen Einführung der Personenfreizügigkeit gut aufgenommen. In vielen Branchen besteht sogar ein derart grosser Rekrutierungsbedarf, dass dieser durch Schweizer Arbeitskräfte alleine nicht gedeckt werden kann.

Künftige Entwicklungen

Schon in der Vergangenheit wurde die Personenfreizügigkeit durch verschiedene politische Vorstösse bereits auf eine harte Probe gestellt. Die Kündigungsinitiative der AUNS und der SVP verfügt jedoch über eine bisher ungekannte Schärfe, da sie explizit die Kündigung des Personenfreizügigkeitsabkommens fordert. Sie nimmt den Wegfall des Vertragspakets der Bilateralen I bewusst in Kauf, womit sie die Schweiz in die wirtschaftliche und soziale Isolation führt und die Zukunft der Schweizer Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer gefährdet. Die yes wird diese Initiative konsequent bekämpfen.